

Kleve, die wunderschöne Heimat

Von Paul Hohstadt

Auf grünen Hügeln hingegossen,
Liegt Kleve da, ein schöner Ort!
Von Licht und Sonne hell umflossen,
Ein Eden ist's, mit einem Wort.

Die herzensfelige Maienzeit ist nun sonnenumglänzt ins niederrheinische Land gezogen. Die vielbefungene LohengrinStadt Kleve trägt jetzt mit leuchtender Pracht das schönste Blütenkleid aller Jahreszeiten.

»Deine Täler, deine Höhen, deiner heil'gen Wälder Grün, o die möcht ich wiedersehen, dorthin, dorthin laßt mich zieh'n. Teure Heimat sei gegrüßt, in der Ferne, sei gegrüßt!« Diese Verse schrieb mir einst ein Klever Junge aus fremdem Land. - An ihn mußte ich denken, als ich kürzlich auf der bewaldeten Höhe am Kupfernen Knopf stand und über das Tal jenseits des Rheines auf die Kuppe zum Eltenberg schaute.

Kleve - - heitere Himmelsbläue, Sonne und Weite schwingen in dem Wort, ein anmutiger Wechsel von Höhen und Tälern durchziehen die malerische Landschaft unter dem weißbewölkten Niederrheinhimmel. Berge, Täler und Hügel, umgeben von grünen Wäldern, vereinen sich zu einer Symphonie schönster deutscher Landschaft, in deren Schoß das idyllische Kleve wie in einer Wiege gebettet liegt.

Frühling im Klever Land, Frühling in den Gärten und Anlagen, blühende Blumen überall. Wassergarben sprühen am alten Kurhaus, im Fortgarten jubeln die Nachtigallen, von den prächtigen Rhododendronsträuchern und aus den duftigen Rosenbeeten leuchtet es mit allem Farbenschmelz: das Crescendo des Frühlings im Wonnemonat Mai.

Blumen, Blüten und frohe Lieder erfreuen die Herzen der Menschen. Du blütenfrohes Kleve, beglückt von der Schöpferhand des Weltbaumeisters, wie schön bist du im Mai! Wenn die Naturliebhaber alles richtig schauen und erleben, dann werden sie von der Schönheit Kleves begeistert vor lauter Freude und Seligkeit. - Auf der Nassauer Allee huschte jüngst aus dem halboffenen Fenster das in C-dur vertonte seelenvolle Schubertliedchen: »Horch, horch, die Lerch' im Ätherblau«, welches frischjauchzend von einer herrlichen weichen Damenstimme an einem Maienabend gefungen wurde.

Frühling ist jubelnde Wiedergeburt. Manchmal kann ein einziges Liedchen an diesen stillen Maienabenden, ein kleines Erlebnis, das Tiefste und Herrlichste offenbaren: Frühling ist Glaube an neues Leben, ist Symbol dessen, was wir ständiges Werden nennen. Dessen können wir uns bewußt werden, wenn wir des Sonntags in der Morgenfrühe die Schritte durch die alte LohengrinStadt lenken.

Wie schön und wonnig ist doch so ein Maimorgen in dem blumengeschmückten Kleve. Blauer Himmel und weiße Wolken, herrliche Blüten und süßer Duft, Vogelfang und grüner, schimmernder Wald! Wie schön glitzert das Kermisdahlwasser im Sonnenschein, wie deutet der schlanke Schwanenturm zum Himmel hinauf, und das Maiblümchen steht in Klever Waldeseinfamkeit und träumt und lächelt im Traume. Überall in der Stadt hat die Natur grüne mit Blumen gefüllte Teppiche gelegt und die Bäume mit Blumensträußen geziert. Schon am Bahnhof sehen die ankommenden Gäste blühende Kastanien und Magnolien, gegenüber der Skala grüßen farbenfreudige Anlagen. Blüten- und Grünschmuck in der Heldstraße, am Schloßberg und im Mausgarten, sowie die Klever Kirchen und Schulen, die geweihte Erde des alten und neuen Friedhofes mit Heldenfriedhof leuchten in schönster Maienpracht. Im Prinz-Moritz-Park, auch zwischen den weinlaubumspinnenen Häusern der altherwürdigen Stadt, überall grünt und blüht es, wie wenn ein großer Feiertag wäre.

»Jedes Jahr«, so schrieb mal ein Kurgast, der einst hier wohnte und der Kleve lieb gewann, »wenn der Frühling seinen Einzug gehalten, die Natur das Füllhorn ihrer Herrlichkeit ausgeschüttet hat, wenn wieder die Vögel jubilierten und alles in bezaubernder Pracht sproßt und blüht, umgaukelt mich ein Gefühl der Sehnsucht, das ich erst bändigen kann, wenn ich mich zur frohen Urlaubsfahrt der Eisenbahn anvertraut habe, die mich dem Ziele dieser Sehnsucht zuführen soll: Dem wunderschönen Kleve, das in unserem Erdendasein ein herrliches Schatzkästlein ist, und das wir immer lieben aus tiefstem Herzengrund.«